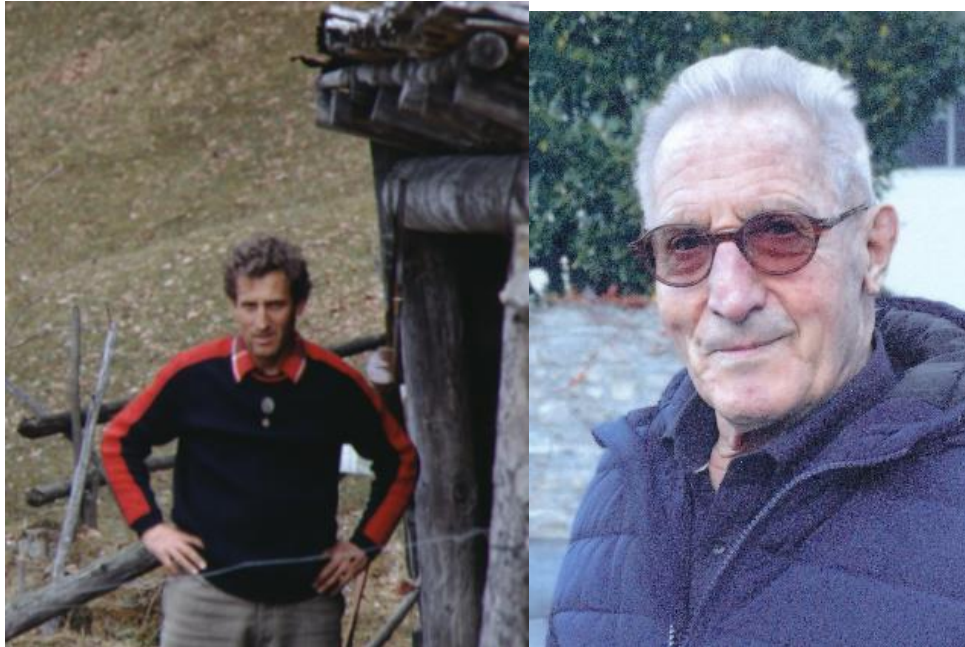


Aus der Geschichte der Urner Kletterfinken

Sigi Bachmann, auch Sigel genannt



Sigfried Ignaz Bachmann-Regli (20.08.1927 – 30.08.2016)

Sigi Bachmann wurde in Attinghausen (Kt. Uri) geboren und wuchs in Bürglen auf. Nach der Schule besuchte er zuerst das Kollegi, um dann das KV zu absolvieren. Gleich nach Lehrabschluss kam er zum Grundbuchamt in Altdorf, wo er bis zur Pension arbeitete.

Sigi hatte sieben Geschwister, drei Schwestern und vier Brüder. Mit zwei seiner Brüder war er oft auf Bergtouren. Sigi war verheiratet und hatte zwei Kinder. Er war SAC-Mitglied, JO-Leiter, Mitglied der BGA (Bergsteigergruppe Alpina) und Gründungsmitglied der Urner Kletterfinken (UKF). Nebst dem Bergsteigen hatte Sigi eine zweite Leidenschaft: Den Garten. Legendär waren seine Spargeln.

Für seine Grosskinder war er „Geschichtenerzähler, guter Zuhörer, Schachgegner, Spielkamerad und natürlich Grossdädi“. Nach dem Tod seiner Frau Margrit wohnte Sigi alleine an der Bristenerstrasse in Altdorf. Sigi kletterte und wanderte bis ins hohe Alter. Als 2015 seine Kräfte zusehends nachliessen, wechselte er ins Altersheim Rosenberg in Altdorf, wo er 2016 verstarb.²

Als ich Ende August 2016 vernahm, dass Sigi Bachmann gestorben war, entschloss ich mich, meine Notizen, die ich über ihn gemacht hatte, zu bearbeiten. Nach der Beerdigung am 9. September wurde ich zusammen mit weiteren Bergsteigerkollegen von den Verwandten ins Restaurant «Zum schwarzen Löwen» in Altdorf zum Imbiss eingeladen. Auch dabei waren Hans (Sondy) Sonderegger mit seiner Frau Lisbeth, Sepp Zurfluh und der

¹ Fotos Sepp Leutenegger, Todesanzeige

² Aus dem Nachruf im Urner Wochenblatt vom 8. Oktober 2016

ehemalige UKF³ Kassier Beat Gehrig, Sepp Leutenegger und Franz Tresch vom SAC⁴ sowie auch vier BGAler und.

Natürlich war neben Sigi auch Franz Anderrüthi Thema der Gespräche. Ich merkte erst mit der Zeit, respektive im Nachhinein, dass jene, die ich am Tisch nicht kannte, namhafte BGAler waren: Gerda Wälti, Kari Giger, Hans Bär und Rolf Zemp. Es zog sich durch alle Gespräche durch, dass mehr über das Vor- und Nach der Touren erzählt wurde als über die Kletterei selber.

Beim Imbiss bat ich Sigis Sohn Markus, allfällige Tourenunterlagen nicht wegzuwerfen, sondern mir zu übergeben. Leider hatten sie beim Räumen der Wohnung ziemlich alles entsorgt. Sigi hatte früher viel über seine Touren aufgeschrieben. Als ich ihn 2014 besuchte, bedauerte er, dass seine Tourenbücher beim Zügeln verlorengegangen seien. Markus verwies mich an Sigis Bruder Walter, den ich zwar nicht kannte, der sich aber als wahre Fundgrube erwies. Ich konnte seine Tourenbeschreibungen und viele Fotos von ihm übernehmen. Seine Berichte über die «Gebrüder-Touren» werde ich ebenfalls hier auf meiner Website veröffentlicht.

Ich war schon lange daran, die Geschichten der Urner Kletterfinken aufzuzeichnen. Als ich 2012 Präsident der UKF wurde, erhielt ich auch mehrere Ordner mit den Vereinsakten. Ich stöberte darin und fand, dass da viel Interessantes abgelegt ist.



Franz Tresch, Robi Hochstrasser, Sepp Arnold, Sigi und Sybilla 1992 vor der Albert-Heim-Hütte

Ich war nur einmal mit Sigi unterwegs, nämlich am 27. und 28. Juni 1992, an dem von Franz Gisler bei der Albert-Heim-Hütte geführten Eis- und Kletterkurs der SAC-Sektion Gotthard. Während der Klettertour über den Gletschhorn-Südgrat hatte Sigi Sybilla am Seil. So kam sie dank Sigi aufs Gletschhorn. Von Sigi bekam sie auch etwas zu trinken, denn unsere Trinkflasche war in meinem Rucksack, und ich war einige Seilschaften weiter

³ UKF: Urner Kletterfinken

⁴ SAC: Schweizer Alpen-Club

⁵ Foto Bruno Bollinger

hinten. Ich bekam dafür von einem Seilgefährten einen Landjäger, denn unseren Lunch hatte Sybilla dabei.



Ich erinnere mich noch an Sigis Plastikfläschken „7plus Top Ten“, ein Sportgetränk. Ich lachte ihn aus, ob er ein so Stärkungsmittel brauche. Er liess mich am Fläschchen riechen und ich spüre heute noch den Geruch des „Enzen-Schnaps“ in der Nase.

Als UKF-Präsident war eine meiner ersten Amtshandlungen das Zusammenstellen eines Newsletters, die „Finken Spuren – unregelmässige Infos über die Spuren, welche die Urner Kletterfinken in der Welt hinterlassen haben“. Mit diesen Infos versuche ich, die Urner Kletterfinken über die bergsteigerischen Aktivitäten der Finken-Kollegen zu informieren. In den „Finken-Spuren“ konnte ich denn auch aus der „Geschichte der Urner Kletterfinken“ berichten.



Sigi 2009 bei der Glattalphütte

Die «Finken-Spuren» verschicke ich jeweils per Mail. Da Sigi kein Email-Adresse hatte, musste ich sie ihm per Post schicken. Nachdem er die erste Nummer erhalten hatte, gratulierte er mir auf dem Telefonbeantworter. Am folgenden Tag telefonierte ich mit ihm, er war mit einer Erkältung zu Hause. Das war anfangs 2013.

Im Sommer 2014 besuchte ich Sigi in seiner Wohnung an der Bristen-erstrasse in Altdorf. Als ich in sein Büro blickte, sah ich einige Landeskarten herumliegen. Ich fragte, ob er neue Routen suche. Ja, er studiere gerade

⁶ Foto Ruedi Gisler

Wandermöglichkeiten, bei denen er mit einer Seilbahn „absteigen“ könnte, denn er hatte, inzwischen 88, Mühe mit dem Hinunterlaufen.

Nach Sigis Tod entschloss ich mich, meine Aufzeichnungen weiterzuführen. Ich ging bei Hans Sonderegger vorbei, der mir einiges berichten konnte. Dann sprach ich mit Sepp Leutenegger, mit dem ich regelmässig auf dem Gotthard war, um Kletterrouten einzurichten. Er besorgte mir ein Dutzend Dias, die ich dann einscannen konnte. Von Sepp Zurfluh bekam ich ein schönes Foto vom Abstieg von den Grandes Jorasses. Ich ging nach Andermatt zu Sepp Clapasson, dem ehemaligen Hüttenwart der Albert-Heim Hütte, mit dem Sigi in jungen Jahren unterwegs war. So kamen nicht nur Fotos, sondern auch viele Erinnerungen an Sigi zusammen.

Am Sonntag, 13. November 2016, hatte ich Aufsicht beim Klettern in der Jagdmatt-Turnhalle Erstfeld. Ruedi Gisler kam mit den Leuten der OG Schattdorf. Ich fragte sie aus und wir rätselten darüber, wann Sigi das letzte Mal in der Kletterhalle war. Nach meinen Erinnerungen muss es im November 2013 gewesen sein. Und so kamen wieder einige Geschichten zusammen und die Information, dass Ruedi Gisler, Obmann der SAC-Ortsgruppe Schattdorf, bei der Sigi am Schluss noch aktiv war, einige Fotos der letzten Jahre hatte.

Kurz darauf fuhr ich ins Engadin, wo ich mit Franz Anderrüthi abgemacht hatte. Der legendäre Schwyzer Kletterer war zwar nicht oft mit Sigi klettern, die Bachmanns waren aber mit Notta und Franz Anderrüthi befreundet, so dass Sigi Götti von Anderrüthis Sohn wurde.

Sigis Jugendjahre

Sigi kam am 20. August 1927 in Attinghausen zur Welt. Bald darauf zogen seine Eltern nach Bürglen, wo Sigi als ältester zusammen mit vier Brüdern und drei Schwestern aufwuchs: Sepp (1928), Werner (1931), ein Multitalent, der als Schwinger und Nationalturner erfolgreich war, und als Amateur-Velofahrer das Radrennen Mailand – San Remo gefahren ist. Mit 70 begann er noch mit Langlauf und nach einem Jahr nahm er bereits an Skating-Rennen teil. Walti (1936). Willi (1939), der gar kein Sportler war. Edith, die eine gute Skifahrerin war und Lini. Sie war ebenfalls keine Sportlerin.

Vater Bachmann arbeitete bei der EWA (Elektrizitätswerk Altdorf), bis er sich selbstständig machte und in Bürglen eine Velowerkstatt betrieb. Er war ein begeisterter Velofahrer und Gründungsmitglied des Veloclubs Spiringen. Vater Bachmann bekam von der Polizei die gestohlenen Velos, die nicht abgeholt wurden. Er flickte diese, so dass sie immer „billige“ Velos hatten.

Sigi besuchte die Schulen in Bürglen. Wegen seiner guten Leistungen konnte er während zwei Jahren das Kollegi besuchen, weiter reichten aber die finanziellen Mittel der Familie nicht. Sie konnten es sich nicht leisten, den Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen. Mit sechzehn hatte er Diphtheritis⁷, eine damals sehr gefährliche und ansteckende Krankheit. Drei Buben aus seiner Klasse starben daran, Sigi überlebte. Berufsbegleitend absolvierte Sigi das KV⁸. Nach Lehrabschluss wechselte er zum Grundbuchamt nach Altdorf.

⁷ Diphtherie: Eine vor allem im Kindesalter auftretende, akute, ansteckende Infektionskrankheit, die durch eine Infektion der oberen Atemwege. (wikipedia 2024)

⁸ Kaufmännische Lehre

1961 heiratete Sigi Margrit Regli. Zusammen hatten sie zwei Kinder: Markus (1962) und Diana (1972). Kennengelernt hatten sie sich, weil Margrit die Schwester von Annie war, der Frau von Bruder Sepp. Ferien mit der Familie machten sie auf dem Riedstaffel, wo sie auch Skirennen des SC Erstfelds organisierten. Die Piste wurde mit den Ski präpariert. Da dort der Lawinenschnee bis im Juni liegen blieb, konnte man lange Skifahren. Damals durften sie noch mit einer Seilbahn hochfahren. Res, der Mann vom Lini, hatte dort oben Land gekauft und sie bauten 1953 eine Hütte, alles von Hand, berichtet Walti. Diese wurde allerdings von einer Lawine verschoben und zusammengedrückt. Die zweite Hütte bauten sie weiter oben, dort wo sie heute noch steht. Alles Material für den Bau haben sie von der Seilbahn auf den Schultern hochgetragen. Walti meint: „Darum mussten wir nicht ins Fitness-Training gehen!“



Der Riedstaffel befindet sich südwestlich von Erstfeld zwischen Ruchalplerstock und «Uf den Spitzen», wo Sigi einige nicht dokumentierte Erstbegehungen gemacht hat. An den Felsen hätten sie geübt, erinnert sich Walti, zum Beispiel den fallenden Quergang. Walti verlor dabei das Gleichgewicht und landete im Schnee. Heute würde man sagen, sie hätten dort gebouldert.

Sie trainierten mit dem Velo. So fuhren sie nach Erstfeld, wo sie den Zug nach Airolo nahmen. Ein Taxi brachte sie anschliessend nach Osasco im Bredrettal, wo sie dann auf Skitour gingen. Bis zum Bahnhof schnallten sie die Skier unter dem Sattel an die Velostange. Körperlich war Sigi gut zwäg. In der Wohnung hatte er Klimmzüge gemacht, mit fünf Kilo Steinen im Rucksack. Er ist fast jeden Abend zwischen Altdorf und Erstfeld gerannt. Sigi nahm an Crossläufen teil, 3'000 und 5'000 Meter Läufe, sowie an der Tellstafette mit einer guten Zeit. Sigi war aber kein Wettkämpfer.

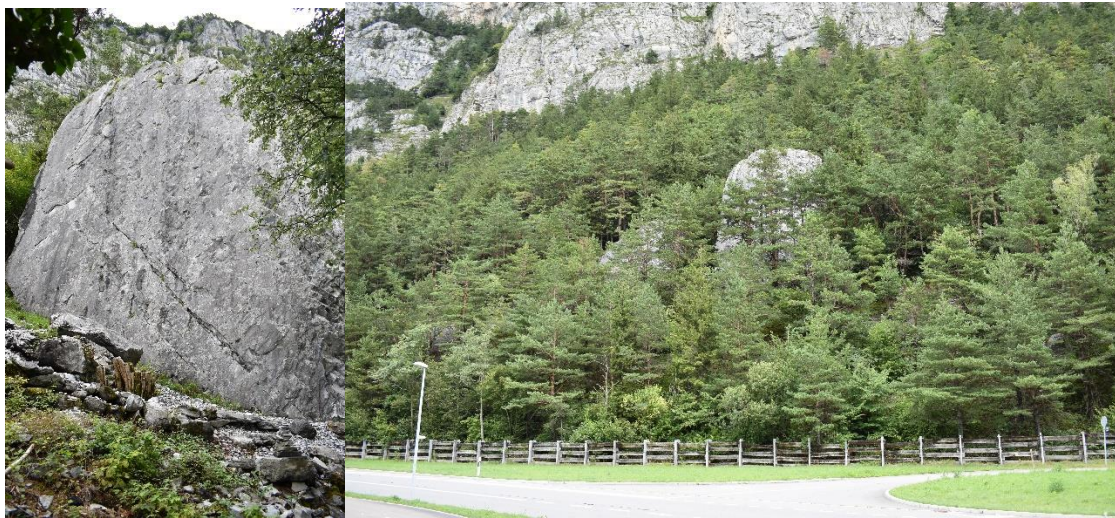
Franz Anderrüthi meint, Sigi hätte sich immer wieder beweisen müssen. So seien sie mit dem Velo nach Amsteg gefahren, wobei Franz klar machte, dass er nicht zu schnell fahren wollte. Sigi hielt sich aber nicht daran und Franz hat ihn so fahren lassen, ohne mitzumachen. Sepp Zurfluh erinnert sich noch, wie sie vom Isental über das Rotgrätli zum Wissigstock gerannt sind und sich im oberen Teil gegenseitig regelrecht gejagt haben.

Sigi war im Turnverein Bürglen Kunstturner, dadurch sehr beweglich und mit einem guten Gleichgewichtssinn ausgestattet. Er hatte lange Arme, lange

⁹ Fotos Bruno Bollinger

Beine und einen kurzen Rumpf, und er war mager. Im KTV Altdorf hat er auch Handball gespielt. Im Winter war Langlauf angesagt. Da es damals noch keine Langlaufloipen im Kanton Uri gab, gingen sie nach Rothenthurm, nach Einsiedeln, oder ins Goms. Auch Walti war dabei, der heute noch intensiv mit den Langlaufski unterwegs ist. Langlauf war Ausgleich zu der Skitouren, vor allem dann, wenn sie nicht auf Touren gehen konnten.

Sigi berichtete mir, dass er bereits als Bub gerne auf Bäume kletterte. Als 6-Jähriger kraxelte er in Bürglen auf einer Linde und „verstieg“ sich. Die Feuerwehr musste ihn holen. Sigi hat schon während der Stiffti mit dem Klettern angefangen. Später hat ihn Hans Wipfli, ein Nachbar, mitgenommen. Sepp Bachmann hat als erster zu klettern begonnen. Walti Bachmann wurde von Sepp und Sigi zum Klettern mitgenommen. Am Rhynacher Stein sind sie, von oben gesichert – es steckten noch keine Haken –, an die zwanzig Mal die gleiche Route geklettert. Den Felsen hatten sie davor gereinigt.



10

Der Rhynacher Stein an der Grenze zwischen Schattdorf und Erstfeld

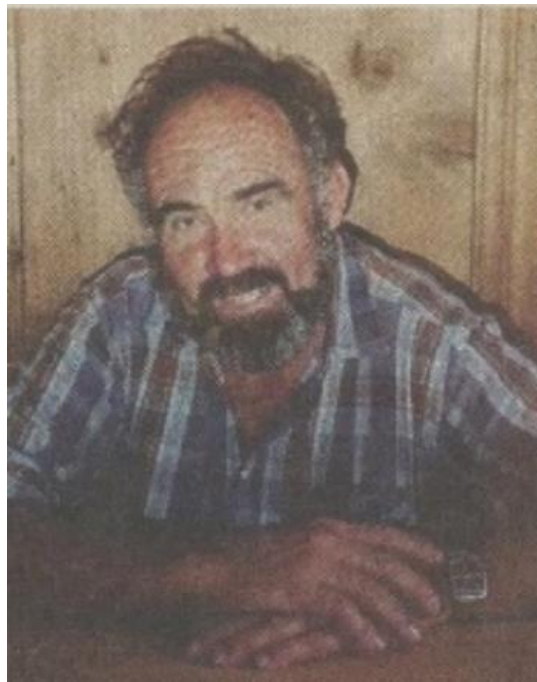
Sigi in Seilschaft mit Sepp Clapasson

Sepp Clapasson war Sigis Kletterpartner. Es muss so 1951 oder 1952 gewesen sein, erinnert er sich. Er kletterte bereits mit Sigis Bruder Sepp. Die besuchten Klettergebiete waren in erster Linie das Schächental, aber auch das Maderanertal. Bald gingen sie zur Göscheneralp und kletterten den Salbit-Ostgrat. Für Sepp Clapasson waren Franz Gisler und Sepp der Alpenmeier Vorbilder. Mit 15 war Sepp in der JO und mit 21 trat er 1951 dem SAC bei.

Sepp Clapasson (1930 – 2021) wohnte damals in Bürglen. 1948 war er den Naturfreunden beigetreten. Dort hatte er mit Bergsteigen und Klettern angefangen. Stützpunkt war das Naturfreundehaus Rietlig auf dem Ratzli. Von dort aus gingen sie zu den Pfaffentürmen und am Kaiserstock klettern.

Das Fellital war damals auch beliebt für Klettertouren, so die Überschreitung vom Taghorn zum Rienzaenstock. Übernachtet hatten sie aber nicht in der Treschhütte, sondern im Hüttli vom Wildhüter Indergand, die ein wenig weiter hinten im Tal war. Und auch der Sunnigwichel wurde jedes Jahr besucht, dies allerdings von der Etzlihütte her.

¹⁰ Fotos Bruno Bollinger, 2020



11

Sepp Clapasson gefielen die klassischen Routen, aber nicht so sehr die „Extremen“, d.h. jene Routen, die mit Leitern geklettert werden mussten. Mit Sigi war Sepp dennoch am Salbit-Westgrat. Sie kletterten mit den schweren Schuhen und benützten Trittleitern, wo es nötig war, sonst kletterten sie frei. Sepp hatte Hange-Kommit-Schuhe, mit Tricuni im Absatz, die sich auch für Skitouren eigneten.

Sigi und Sepp Clapasson fuhren mit dem Motorrad nach Zermatt und noch ein wenig weiter trotz Fahrverbot. Sie sind dann zu Fuss zur Hörnlihütte aufgestiegen. Es war Herbst und die Hütte nicht mehr bewartet. Sie mussten von ganz unten mit den Steigeisen klettern. Der Himmel war stahlblau, unten war es aber grau, und der Nebel stieg mit ihnen. Auf dem Gipfel sahen sie nur noch die Viertausender. Im Rucksack dabei hatten sie nur das Nötigste, nicht einmal eine Apotheke. Sepp Clapasson hat immer eher übertrieben gesichert. Am Matterhorn aber mussten sie vorwärts machen und konnten nicht immer gut sichern.

Sepp Clapasson kam als Feldweibel zu den Festungstruppen nach Andermatt. Beim Militär war er auch Rettungschef und regte sich jeweils auf, wenn er sah, wie die zivilen Rettungskolonnen schlecht organisiert waren. Bei einer Lawinensuchaktion musste er einschreiten und das Kommando übernehmen. Er war auch am Bälmeten dabei, als Sepp Huwyler geborgen wurde. Huwyler war zusammen mit zwei Kollegen nach der Tourenleiter-Zusammenkunft auf Haldi zum Bälmeten aufgebrochen und unterhalb des Fulen in eine Lawine gekommen.

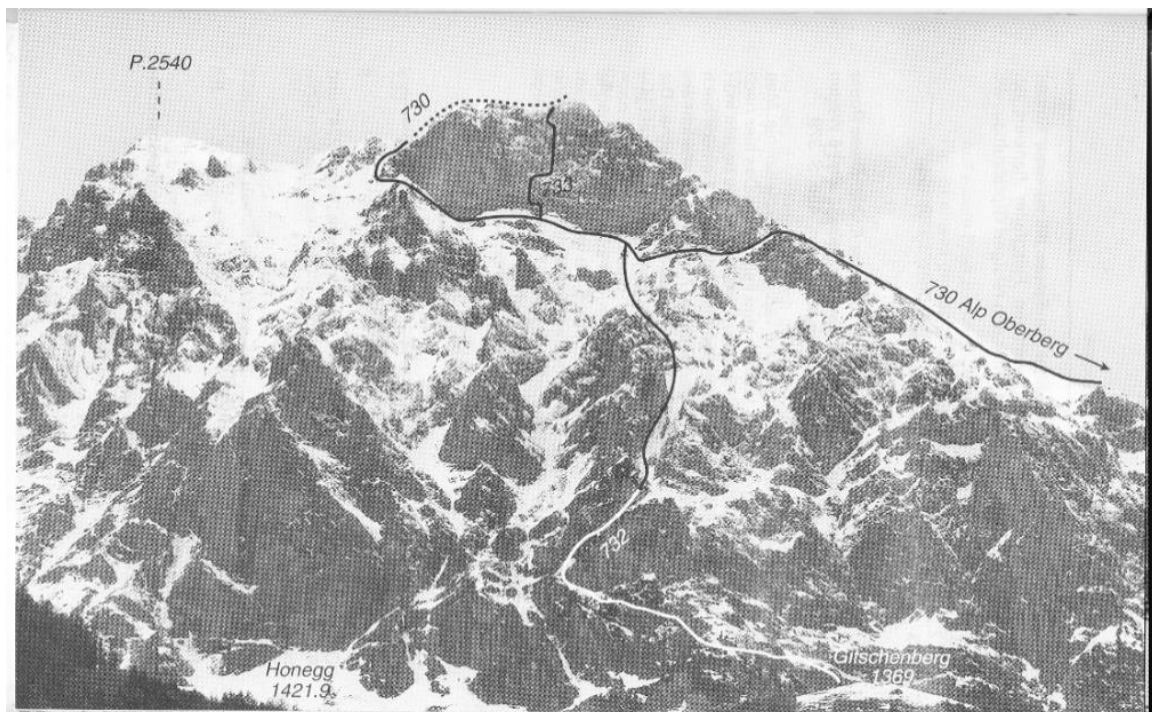
Zusammen mit Sohn Alex (JG 1955) bewartete er die Albert Heim-Hütte. Als Verwaltungsbeamter durfte er keinen zweiten Job annehmen. So übernahm Alex die Albert Heim-Hütte. Sepp und seine Frau Annamarie waren aber praktisch jedes Wochenende auf der Hütte. Als Sepp dann pensioniert wurde, übernahm er die Hütte bis 1999 offiziell. Sepp Clapasson hatte Martin Epp beim Bau der Sidelenhütte geholfen.

¹¹ Foto aus Urner Wochenblatt, 13. März 2021



12

Von der SAC-Sektion Uto als Dank für die Hüttenwartsdienste überreicht Sigi Bachmann und Sepp Clapasson eröffneten 1951 eine Route in der Gitschen-Ostwand.



733 E-Wand des Gipfelaufbaues.

S. Bachmann und J. Clapasson, 1951.

5+ 2 bis 3 Std. Zum Einstieg auf R. 730 oder R. 732. Diese Route hat etwa 5 Wiederholungen. Es stecken einige alte H. Wegen dem langen Zustieg sehr selten begangen. Abb. S. 379.

Der Einstieg erfolgt etwa 100 m südlich der Gipfelfalllinie. Man steigt in leichtem Fels hoch in eine Felsschneise. Das hier nach links führende, schmale, fast horizontale Felssims begeht man ca. 8 m weit bis an sein Ende. Man folgt weiter einem nach rechts aufwärts führenden Riss ca. 7 m (5+) und erreicht anschließend wenige Meter links haltend eine Nische. Die nächste ca. 20 m hohe Wandstufe überklettert man direkt (4+) zu einem breiten Grasband. Auf diesem steigt man nach rechts empor zu einem Risskamin, der südlich vom Gipfel in der Scharte beginnt und sich durch die ganze Wand bis zum Band herab zieht. Durch diesen Risskamin oder über seine linke Kante steigt man hoch bis auf den Grat (4, einige Stellen 5). Nun leicht über den Grat zum Gipfel.

13

¹² Foto Bruno Bollinger, 2017

¹³ Toni Fullin / Andy Banholzer, «SAC-Clubführer Urner Alpen 3», 1999

Sigi der Strahler

Sepp Clapasson und Sigi Bachmann hatten auf der Furka einen grossen Kristall-Fund gemacht, erinnert sich Sindy. Wie sie dazu kamen, gibt es verschiedene Versionen: Beat Gehrig hat gehört, dass Touristen einen Stein zur Albert Heimhütte gebracht und gefragt hätten, was das sein könnte. Sigi und Sepp hätten sofort gewusst, was es war. Sie fragten, wo der «Stein» gefunden worden war. So sind sie auf den Fund gekommen. Sindy hat aber eine andere Version: Alex und Markus, die Söhne von Sepp und Sigi, hätten in der Nähe der Hütte gespielt und diese Steine gebracht. Sepp Clapasson berichtigt. Er war auf der Hütte zusammen mit Sohn Alex, um dem damaligen Hüttenwart Russi Kari behilflich zu sein. Sie arbeiteten in der Nähe der Hütte und Alex musste mal „die Hosen kehren“¹⁴. Dabei fand er diese Steine. Jedenfalls haben sie so wunderschöne Eisenrosen gefunden.

Aus steuertechnischen Gründen hatte Sigi den Fund unter dem Bett versteckt. Sepp Zurfluh erinnert sich, dass an einer Sitzung bei Sigi zu Hause, als sie die Kristalle in der Vitrine betrachteten, Sigi sagte, er hätte noch mehr davon und darauf holte er einige Kisten aus dem Keller.

Sigi in den Schächentaler Kletterrouten



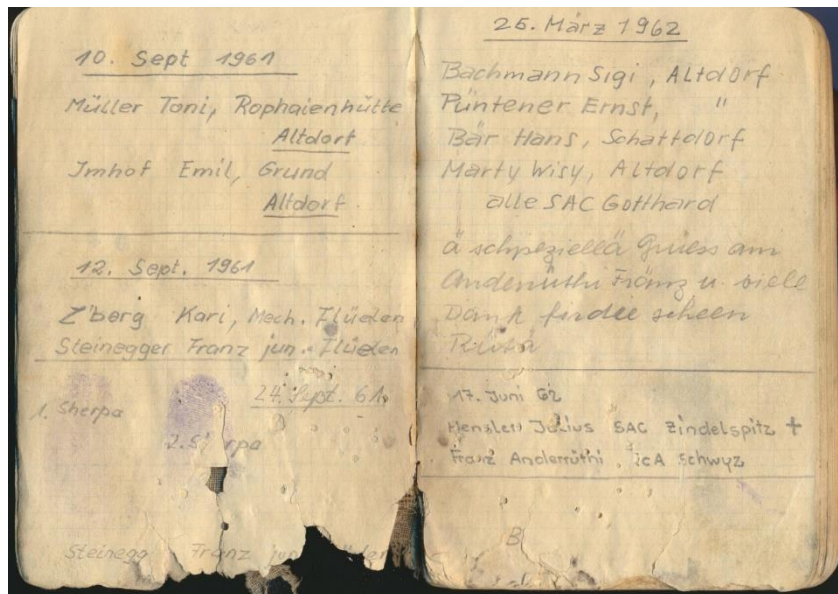
?? und Sigi Bachmann am Holzerstock

Holzerstock (1771 m), SE Wand V / Kari Giger (BGA) notiert in seinem Tourenbuch: «Am 10.8.74: Schöne kurze Tour, mit fotogenem Quergang. Fullin Toni, Gisler Franz, Bachmann Sigi und ich sind unterwegs. Eigent sieht gut als Trainingstour im Winter oder Frühling.

¹⁴ Urner Begriff für Notdurft verrichten

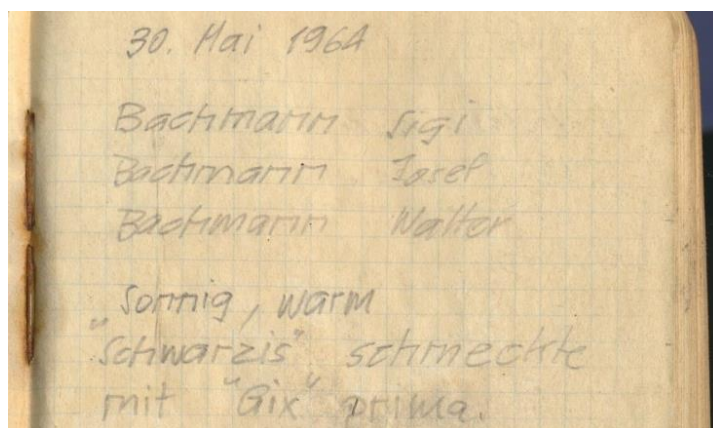
¹⁵ Fotos Kari Giger

Zum ersten Mal in der von Franz Anderrüthi 1957 in der **Spilauerstock-Südwand** eröffneten Kletterroute war Sigi Bachmann am 25. März 1962 zusammen mit Ernst Püntener, Hans Bär und Wisy Marty.



16

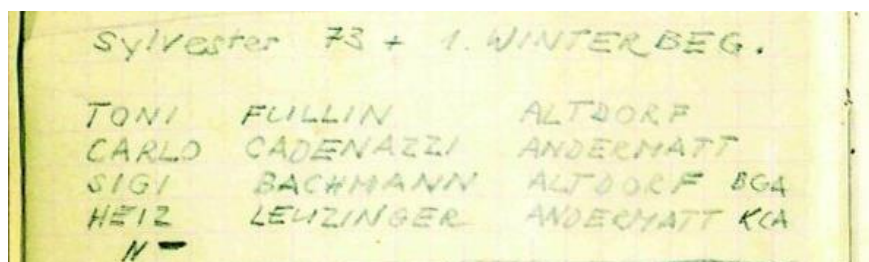
Am 20. April 1963 war Sigi wieder mit Hans Bär in der Südwand und ein Jahr später, am 30. Mai 1964, mit seinen Brüdern Josef und Walter.



17

Laut Routenbuch war Sigi erst elf Jahre später wieder in der Südwand des Spilauerstocks am 4. Januar 1975 zusammen mit dem BGAler Karl Giger.

Zum ersten Mal in der von Hans Kempf und Hans (Sondy) Sonderegger 1969 am **Berglichopf** eröffneten Kletterroute «Südostwand» war Sigi Bachmann am 4. November 1973 zusammen mit Erstbesteiger Hans Kempf und Hans Howald (BGA Zürich). Ein Monat später war er bei der ersten Winterbegehung dabei:



18

Sigi war noch am 4. Januar 1975 in dieser Route am Berglichopf, zusammen mit Kari Giger (Uto).

BB / 14.01.2025

¹⁶ Routenbuch Spilauerstock Südwand

¹⁷ Routenbuch Spilauerstock Südwand

¹⁸ Routenbuch Berglichopf SE-Wand